Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 19. Oktober 1901. Nr. 42.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Verbandstreue. — Die neue Bäckerei der Konsumgenossenschaft in Biel. — Genossenschaftliche Rundschau: Schweigen ist Gold. — Aus unserer Bewegung: Bericht über die 6. Konferenz des XI. Kreises. — Konferenz des VII. Kreises. — Frauenfeld. — Oberwinterthur. — Winterthur. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: Nos adversaires. — Notre mouvement en Suisse. — Nouvelles de l'Union.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Verbandstreue.

Bekanntlich sind die genossenschaftlichen Verbände nichts anderes als Organisationen, die, von Genossenschaften gebildet, den Zweck haben, deren Interessen mit vereinten Mitteln und Kräften zu fördern und zu wahren. Sofern sie auch den Großeinkauf unter ihre Aufgaben aufgenommen haben, sind sie Konsumvereine für Konsumvereine; also Vereinigungen, die das gleiche Prinzip verkörpern und dieselben Zwecke verfolgen, wie die einzelne Genossenschaft.

Man sollte daher meinen, ein jeder Genossenschafter müsse mit Leib und Seele auch für den Verband eingenommen sein, dem seine Vereinigung angehört, müsse wünschen und dahin wirken, daß dieser Verband möglichst kräftig und leistungsfähig werde; denn je mehr er dies wird, desto mehr kann er ja wieder jedem seiner Glieder nützen.

Thatsächlich sind aber die Genossenschafter gar nicht so selten, die gegenüber ihren Verbänden eine ganz andere Stellung einnehmen. Sie blicken auf sie mit einem gewissen Mißtrauen, verfolgen ihr Wachstum mit einem aus Furcht und Grauen gemischten Gefühl und glauben recht klug daran zu thun, wenn sie ihrerseits alles unterlassen, was der Entwicklung des Verbands zu gute kommen könnte. Es ist unverkennbar, daß die Genossenschafter von dieser Art immer seltener werden; aber ganz ausgestorben ist der Typus doch noch nicht. Am häufigsten findet er sich noch bei Einkäufern und Verwaltern, die oft in der ganz irrigen Ansicht befangen sind, daß, wenn der Verband einmal dazu käme, für die Konsumvereine in der Hauptsache den Wareneinkauf zu besorgen, sie überflüssig würden, jedenfalls sich ihre Position verschlechtern würde.

Es war uns nun von großem Interesse, als wir jüngst beim Studium der Geschichte des großen englischen Großeinkaufsverbands auf die Thatsache stießen, daß auch er in den ersten Jahren stark unter der Abneigung und den Befürchtungen der Konsumverwalter zu leiden gehabt hat. Letztere waren in vielen Fällen nur sehr schwer dazu zu bewegen, die Aufträge der Genossenschaft dem Verbande zu überschreiben, weil sie lieber oft anderwärts kauften.

Das ist nun freilich im Laufe der Zeit ganz anders geworden, und heute sind die Verwalter der englischen Konsumvereine die treusten Stützen ihres Verbandes, weil sie eingesehen haben, daß dieser, statt sie in ihrer Bedeutung herabzudrücken, sehr viel dazu beigetragen hat, ihre Stellung und ihr Ansehen zu heben.

Der an der Glarner Delegiertenversammlung anwesend gewesene Geschäftsleiter des Londoner Zweigs der Cooperative Wholesale Society, Benjamin Jones, erklärt diese Thatsache folgendermaßen in einer uns vorliegenden Abhandlung:

„Niemals waren die Verwalter der Konsumvereine so angesehen, so einflußreich und so gut bezahlt wie jetzt, und dies ist zum größten Teil herbeigeführt durch die Thätigkeit der Verbände. Immer wenn sie wünschten, den Stab ihrer Beamten durch besonders tüchtige Leute zu ergänzen, so waren sie natürlich genötigt, den Verwaltern höhere Saläre zu offerieren, um sie zur Aufgabe ihrer gegenwärtigen Stellung und zum Eintritt in den Dienst des Verbands zu bewegen. Oftmals wollte ein Konsumverein seinen Verwalter nicht gehen lassen und zahlte ihm, um ihn zum Bleiben zu veranlassen, ein höheres Gehalt. Aber auch wenn sich dies nicht ereignete, so sorgte schon der Wettbewerb des Verbands um gute Verwalter dafür, daß deren Gehälter stiegen und sich ihre Stellung verbesserte. Kurzsichtige Leute sollten sich die aus dieser Erfahrung ergebende Lehre zu Herzen nehmen und einsehen, **daß die pflichtgetreue Ausführung der legitimen Wünsche der Genossenschafter auch für diejenigen, die von ihnen angestellt sind, der beste Weg ist zur Beförderung des eigenen persönlichen Vorteils und Wohlergehens.**"

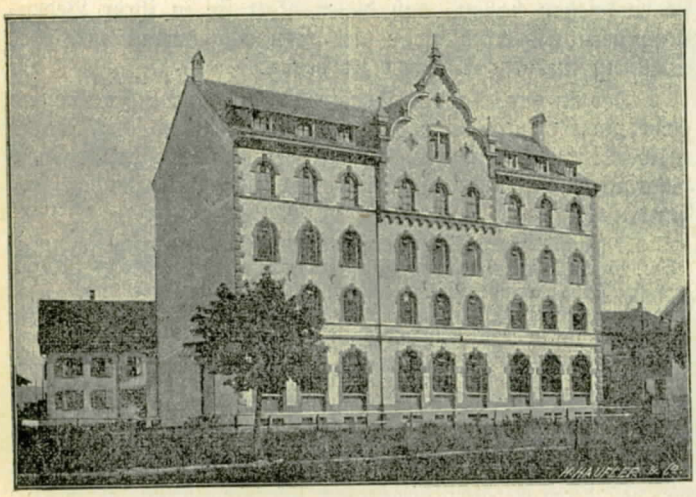
Die Entwicklung, die sich in England vollzogen hat, wird und muß auch bei uns kommen. Auch unser Verband wird je länger je mehr dazu beitragen, die Stellung der Verwalter zu verbessern. Letztere handeln daher nicht nur im allgemein genossenschaftlichen, sondern auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie bestrebt sind, den Verband nach Kräften zu fördern.

Darum Verwalter, steht treu zum Verband; er wird euch vergelten, was ihr für ihn thut. Die Interessen des Verbands und der Genossenschaften sowie ihrer Beamten sind solidarisch. Letztere haben von einem großen und und starken Verband nichts zu fürchten, wohl aber viel zu erhoffen.

Die neue Bäckerei der Konsumgenossenschaft in Biel.

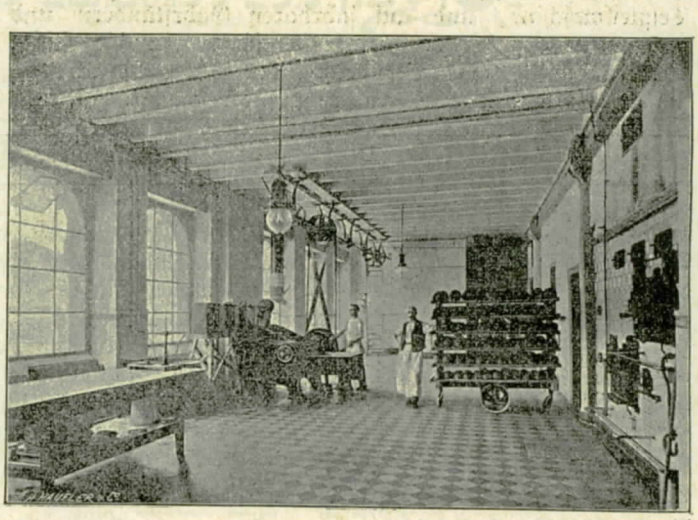
Infolge Fusion mit der Bäckereigenossenschaft von Biel und Umgebung übernahm die Konsumgenossenschaft in Biel die Verpflichtung, den von der erstern eingerichteten Bäckereibetrieb weiterzuführen. Die Uebernahme der Bäckerei erfolgte am 1. Februar 1899. Es zeigte sich aber bald, daß dieselbe für den großen Bedarf der ca. 2000 Mitglieder zählenden Konsumgenossenschaft bei weitem nicht ausreichte. Letztere sah sich daher veranlaßt, eine den Anforderungen genügende neue Bäckerei erstellen zu lassen. Eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, wurde mit dem Studium und der Begutachtung dieser wichtigen Angelegenheit betraut. Von eminenter Wichtigkeit waren hauptsächlich die Wahl eines für die obwaltenden Verhältnisse passenden Ofensystems, sowie die Art des Betriebes der neuen Bäckerei. Die betreffende Kommission machte sich mit großem Fleiße an ihre Aufgabe, besichtigte und studierte eingehend die verschiedensten Bäckereibetriebe des In- und Auslandes und arbeitete dann ein vollständiges Bauprogramm aus, das nach reiflicher Erwägung aller Punkte und nach Einholung von fachmännischen Gutachten vom Vorstande der Konsumgenossenschaft genehmigt wurde. Dasselbe sah Maschinenbetrieb nnd das Ofensystem von Werner & Pfleiderer in Cannstatt vor.

Da die Konsumgenossenschaft zu gleicher Zeit im Falle war, ein Hauptmagazingebäude erstellen lassen zu müssen, so wurden beide Aufgaben gleichzeitig studiert. Es gelang dann, eine Lösung zu finden, durch welche eine glückliche Kombination des Hauptmagazingebäudes mit der Bäckerei zustande kam. Schon im gleichen Jahr, d. h. im Spätsommer 1899 konnte der Bau auf dem schon früher erworbenen Grundstück am unteren Kanalweg, ganz nahe beim Bahnhof, in Angriff genommen werden und im Sommer 1900 war derselbe zum Bezuge fertig.



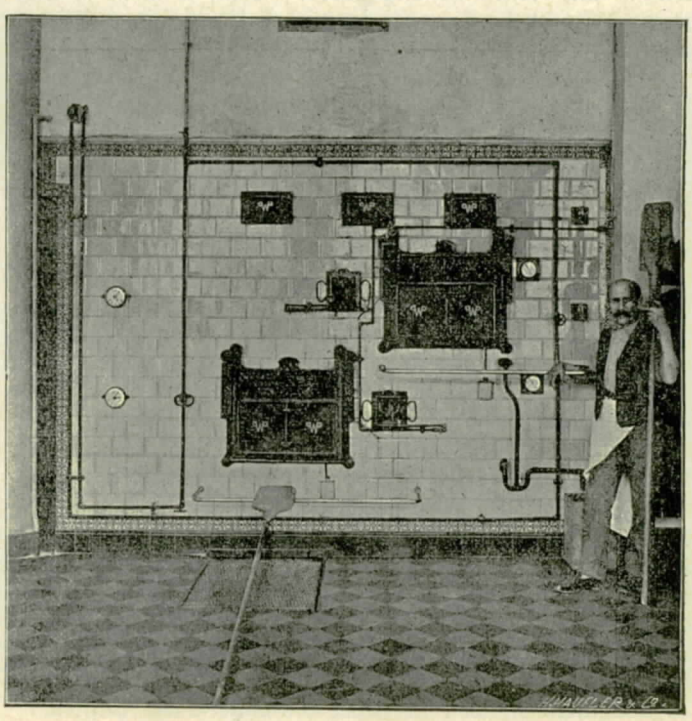
Der stattliche, von einem großen Hofe umgebene Bau enthält geräumige Lagerkeller für Wein, Käse und andere Waren. Das ganze Erdgeschoß dient vollständig für die Bäckereieinrichtungen. Im ersten Stock befindet sich das Mehlmagazin, die Verwaltungsbureaux der Konsumgenossenschaft und die Wohnung des Bäckermeisters. Zweiter, dritter und Dachstock dienen als Warenräume. Der Keller und sämtliche Stockwerke sind durch einen Aufzug, der außen von einer kleinen Rampe aus zugänglich ist, mit einander verbunden. Die Parterreräumlichkeiten sind erweitert durch einen Anbau, der als Maschinenraum und Kohlenmagazin dient. Aus diesem Anbau ragt ein Hochkamin empor, mit welchem die Backöfen in Verbindung stehen. Außer der Kaltwasserleitung, die sämtliche Räume bedient, ist noch eine Warmwasserleitung, vom Backofen ausgehend, vorhanden, welche die Backräume, den Keller und die Küche der Bäckermeisterwohnung mit Warmwasser versorgt.

Die Bäckereiräume bestehen aus einer großen Backstube, einem anschließenden Heizraum, einer Brotstube als Kühl- und Aufbewahrungsraum für das Brot, einem Ankleideraum und einem Wasch- und Badezimmer für das Bäckereipersonal. Sämtliche Räume sind auf das Praktischste eingerichtet und die allergrößte Reinlichkeit läßt sich leicht durchführen.



Zur Herstellung sämtlicher Brotsorten dient ein Doppeleinschießdampfbackofen, System Werner & Pfleiderer in Cannstatt, der seit Mitte August 1900 zur vollen Zufriedenheit funktioniert. Zur Ermöglichung einer späteren Ausdehnung des Bäckereibetriebes ist der nötige Raum für zwei weitere Doppelöfen reserviert.

Die maschinellen Einrichtungen sind ebenfalls neuesten Systems und funktionieren tadellos. Sie sind geeignet, den Backprozeß rationell und was die Hauptsache ist, peinlichst sauber zu gestalten. Ein Gasmotor, von der Lokomotivfabrik Winterthur, der im Anbau untergebracht ist, liefert die erforderliche Betriebskraft, sowohl für die Bäckereimaschinen, wie für den Warenaufzug. Für später, d. h. bei größerem Kraftbetrieb ist elektrischer Betrieb vorgesehen. Im Backraum steht eine Teigknetmaschine und eine Teigteilmaschine. Oben, im Mehlmagazin, ist eine Mehlsiebmaschine und eine Sackklopfmaschine aufgestellt. Diese Maschinen stammen aus der Fabrik Werner & Pfleiderer in Cannstatt.



Der Bäckereibetrieb gestaltet sich in folgender Weise: Das Mehl kommt zuerst in die Siebmaschine, wo es von allen Unreinigkeiten befreit wird, von hier gelangt es durch einen großen Trichter in die Knetmaschine, wo das Wasser, vermittelst Kalt- und Warmwasserleitung, zugesetzt wird. In 10—15 Minuten ist der Teig für 2 Oefen geknetet. Mittelst fahrbarer Teigmulden wird der Teig auf den Wirktisch gebracht, dort geformt, eventuell mit Hülfe der Teigteilmaschine, und auf fahrbaren Gährständern und geeigneten Tragbrettern zum Einschießen in die Oefen bereit gehalten. Die Berührung des Teiges durch das Personal ist auf das allernotwendigste beschränkt. Da die Ofenfeuerung außerhalb der Backstube und unabhängig vom Backherde stattfindet, so kann kontinuierlich gebacken werden. Das gebackene Brot kommt aus dem Ofen auf die Brotwagen — das sind auf Rollen ruhende Gestelle mit abnehmbaren hölzernen Rosten — und wird samt diesen zur Abkühlung in die Brotstube gebracht. Von hier aus wird das Brot mittelst besonderen Brotwagen nach den verschiedenen Verkaufsstellen transportiert.

Die neue Bäckerei entspricht den weitgehendsten, aber auch sehr berechtigten Anforderungen in Bezug auf Reinlichkeit in vollem Maße. Auch hygienisch ist sie für das Bäckereipersonal aufs Vorteilhafteste eingerichtet. Die in hiesiger Gegend vielfach geäußerte Ansicht, es sei nicht möglich, unser Brot in andern als den üblichen Backöfen für Holzfeuerung herzustellen, wird durch das gute Funktionieren der beschriebenen Anlage schlagend widerlegt. Sämtliche Brotsorten befriedigen in jeder Beziehung und entsprechen den in den besten Bäckereien hergestellten. Wenn diese Behauptung im Anfange des Betriebes der neuen Bäckerei nicht immer zutraf, so war es dem Umstande zuzuschreiben, daß die Oefen zuerst den herzustellenden Brotsorten entsprechend reguliert werden mußten und das Personal mit der neuen Einrichtung nicht genügend vertraut war, was selbstverständlich einige Zeit brauchte.

Ueber die Betriebsergebnisse werden wir später ausführlich berichten. —p.

Genossenschaftliche Rundschau.

„Schweigen ist Gold" scheint, mit Bezug auf unsere Artikelserie: Die Eingabe der Konsumvereinsgegner, der Vorstand des schweizerischen Gewerbevereins zu denken. Denn es sind abermals drei weitere Wochen verflossen, seit wir ihn zum letzten Male (in No. 39 vom 27. Sept.) aufforderten, entweder seine gegen uns beim Bundesrat erhobenen Anklagen zu beweisen oder aber ehrlich zu erklären, daß er sich damit geirrt habe. Es ist auch nicht möglich, daß der Vorstand des Gewerbevereins von dieser unserer wiederholten Aufforderung keine Kenntnis besitzt. Wir wissen ganz genau, daß Herr Boos-Jegher unser Blatt liest, haben aber überdies noch die betr. Artikel blau angestrichen dem Vorstand des Gewerbevereins übersandt. Er muß also wissen, daß wir eine große Anzahl von Unwahrheiten in seiner Eingabe an den Bundesrat festgestellt haben und daß wir von ihm erwarten, er werde sich in irgend einer Weise zu unseren Feststellungen äußern. Wenn er trotzdem noch immer, nachdem bereits fünf Wochen seit Beendigung unserer Artikelserie verflossen sind, schweigt, so werden wir notwendigerweise zu der Annahme gedrängt, daß er beabsichtigt, feige auszukneifen, statt uns ehrlich Red' und Antwort zu stehen, daß er unsere Beweisführung in Sachen der streng reellen Geschäftsführung der Konsumvereine und unsere Anklagen der leichtfertigen und gewissenlosen Verdächtigung unserer Bestrebungen nicht zu widerlegen und zurückzuweisen vermag, dagegen sich um das Eingeständnis dieser allerdings wenig ehrenvollen Thatsache zu drücken sucht.

Wir hoffen jedoch, daß der Gewerbeverein es nicht dazu kommen läßt, daß diese Annahme zu unumstößlicher Gewißheit wird. Mag es ihm auch noch so unangenehm sein, uns zu antworten; mag es ihm auch sehr schwierig vorkommen, sich mit Anstand aus der Affaire zu ziehen — schweigen darf er nicht mehr länger, wenn er sich nicht noch einen viel schärferen Vorwurf, als alle bisherigen, gefallen lassen will. Nein, Herr Boos-Jegher, Schweigen ist in diesem Falle wirklich nicht Gold, sondern das Allerschlimmste, was ein Mann von Ehre dieser anthun kann.

Wenn die Herren vom Gewerbeverein darauf ausgehen, die Sache in Vergessenheit zu bringen, so irren sie sich, wenn sie glauben, dies erreichen zu können. Wir werden diese Angelegenheit nicht zur Ruhe kommen lassen, bis sie ihren richtigen Abschluß gefunden hat. Es giebt noch genug Mittel und Wege zu verhindern, daß sie aus Abschied und Traktanden fällt. Und wir werden davon Gebrauch machen, bis wir vom Vorstand des Gewerbevereins die uns geschuldete Antwort auf unsere Fragen erhalten haben.

Bei diesem Anlaß wollen wir übrigens noch mitteilen, daß die neue Eingabe des leitenden Ausschusses des Genossenschaftsbundes nebst unserer Artikelserie schon vor einigen Wochen auf der Kanzlei des Bundesrates abgegeben worden ist. Wir hoffen annehmen zu dürfen, daß der Bundesrat das ihm von uns unterbreitete Material ebenfalls unparteiisch prüfen wird. Leider erlaubt es der Raum unseres Blattes nicht, darin die Eingabe auch noch zum Abdruck zu bringen; sie wird jedoch dem nächsten Jahresbericht des Genossenschaftsbundes mit anderen Aktenstücken beigegeben werden.

Aus unserer Bewegung.

Bericht über die 6. Konferenz des IX. Kreises. (Sp.-Korr. aus Bern.) Am 13. Oktober versammelten sich in Bern die Vertreter der Verbandsvereine des IX. Kreises. Anwesend waren 22 Delegierte, die die Vereine Bern, Biel, Kirchberg, Oberburg, Grenchen, Allmendingen, Langnau, Lengnau, Unterseen und Steffisburg vertraten. Für den Verband war Herr Verwalter Beriger erschienen. Nachdem der Präsident die Anwesenden begrüßt hatte und der Appell vorgenommen war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erstattete Herr Thomet als Mitglied des Verbandsvorstands über die Vorkommnisse innerhalb des Verbandes seit der letzten Konferenz Bericht. Er berührte das bundesrätliche Verbot bezüglich der Teilnahme der Beamten an den Konsumvereinen, die Ausgestaltung der Liegenschaft in Wülflingen, die Stellungnahme des Verbandes zum Ring der Teigwarenfabrikanten und das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr. Endlich machte er auch über den Stand der Fusion der beiden Konsumgenossenschaften in Bern einige Mitteilungen.

Das zweite Traktandum bildete die Thuner Bürgschaftsangelegenheit. Es wird konstatiert, daß im Ganzen von den Verbandsvereinen Fr. 2485. — eingegangen seien und beschlossen, nochmals an diejenigen Verbandsvereine zu gelangen, die noch keinen Beitrag geleistet haben, dann aber die Sammelliste zu schließen und die Angelegenheit zu Ende zu führen.

Eine eingehende Besprechung findet über die durch die Bildung des Ringes der Teigwarenfabrikanten geschaffene Situation statt. Herr Beriger berichtet über die bezüglichen Vorgänge und legt die Gründe dar, die die Verbandsdirektion veranlaßt haben, gegen den Ring Stellung zu nehmen. Der Verband hat bereits Schritte gethan, um die Verbandsvereine mit Teigwaren eigener Fabrikation bedienen zu können. Der Verband sei in der Lage, Teigwaren zu offerieren, die sowohl hinsichtlich der Qualität als auch bezüglich des Preises mit denen der Ringfabrikanten konkurrieren können. Nach gewalteter lebhafter Diskussion wird einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Beschlüsse der Verbandsdirektion

und des Verbandsvorstandes in allen Teilen billigt und erklärt, auch in dieser Angelegenheit treu zum Verbande zu stehen.

Als Ort der nächsten Konferenz wird hierauf Oberburg bestimmt.

Die Verhandlungen werden hierauf durch das Mittagessen unterbrochen. Nach Beendigung desselben wird zum Traktandum „Wareneinkäufe" geschritten. An der Hand der Musterausstellung, die sehr reichhaltig ist, referiert der Verwalter in einläßlicher Weise über die verschiedenen Artikel, ihre gegenwärtige Marktlage, ihre Qualitäten und Preise. Die damit verbundenen Winke werden von den Delegierten mit großem Interesse entgegengenommen. Hierauf erfolgte die Aufgabe zahlreicher Bestellungen, was geraume Zeit in Anspruch nahm. Den Abschluß fand die Konferenz mit einer Besichtigung der Einrichtungen und Räumlichkeiten des Verwaltungsgebäudes der Konsumgenossenschaft Bern.

Konferenz des VI. Kreises. (K.-Korresp. aus Baden.) Der Vorstand des Kreises VI (Baden) beruft auf Sonntag den 3. Nov. 1901 eine Konferenz der Verbandsvereine nach Turgi ein, wozu selbstverständlich auch die Nichtverbandsvereine der Umgegend eingeladen sind. Wir hoffen, daß sich alle Vereine vertreten lassen. Im übrigen verweisen wir auf die offizielle Traktandenliste, welche im Inseratenteil dieses Blattes enthalten ist.

Frauenfeld. Der hiesige Konsumverein hatte im verflossenen 9. Geschäftsjahr, den Zeitraum vom 1. August 1900 bis 31. Juli 1901 umfassend, einen Umsatz von Fr. 300,818 gegen Fr. 285,080 im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist von 570 auf 660 gestiegen. Vom Betriebsüberschuß wurden Fr. 9,225 zu Rückvergütungen an die Mitglieder verwendet, Fr. 2,432 wurden dem Reservefongs, Fr. 1,700 dem Baufonds und Fr. 933 dem Dispositionsfonds zugewiesen. Von den Immobilien wurden Fr. 5,000 und von den Mobilien Fr. 928 abgeschrieben. Das Genossenschaftskapital besteht in 660 Anteilscheinen von je Fr. 20 und beträgt zusammen Fr. 13,200; der Reservefonds steht mit Fr. 1,300 in der Bilanz; die Bau- und Dispositionsfonds weisen Fr. 2,000 und Fr. 1,100 auf.

Oberwinterthur. In seinem 31. Betriebsjahr (1. Juli 1900 bis 1. Juli 1901) erzielte der hiesige Verbandsverein in seinen 6 Verkaufslokalen einen Umsatz von Fr. 155,950, wovon Fr. 128,126 auf die Warenabteilung und Fr. 27,824 auf die Bäckerei entfallen. Der Betriebsüberschuß betrug Fr. 10,072 und wurde verwendet, wie folgt: Fr. 6,778 oder 7 % auf den Warenbezügen Rückvergütung an die Mitglieder, Fr. 2,494 Einlagen in Haupt- und Spezialfonds und Fr. 800 zu Abschreibungen. In der Bilanz figurieren der Reservefonds mit Fr. 12,647; die Unterstützungskasse mit Fr. 3,140, der Baufonds mit Fr. 1,168 und ein Vergnügungsfonds von Fr. 1,529. Die Mitgliederguthaben belaufen sich auf Fr. 46,825.

Winterthur. (H.-Korr.) Vor nicht langer Zeit wurde im hiesigen „Landboten" die unreelle Konkurrenz, sowie das Geschäftsgebahren des Allgemeinen Konsumvereins „Helvetia" überhaupt, hart angegriffen. In einer nachfolgenden Erklärung suchte sich dann die Verwaltung des letztern zu rechtfertigen. Sie behauptete, daß bevor der Allgemeine Konsumverein „Helvetia" in Winterthur und Umgebung festen Fuß faßte, die Preise für Lebensmittel durchweg 15 % höher waren, und erst durch ihr Eingreifen auf die Ansätze des Platzes Zürich reduziert wurden. Infolge dessen hätten die hiesigen Einwohner, und namentlich die Arbeiterschaft, allen Grund, der „Helvetia" für ihre „Konkurrenz" dankbar zu sein, und wäre es infolge dessen ihre Pflicht, einen Verein, dessen Bestreben dahin geht, die Preise für Lebensmittel auf bescheidener Höhe zu halten, zu unterstützen. Was die Reduzierung des Genossenschaftskapitals von 108,000 Fr. auf 54,000 Fr. anbetrifft, antwortete obgenannte Verwaltung, daß Anteilscheine wie Aktien einen imaginären Wert hätten, und deshalb steigen und fallen können; die Wertung derselben sei Sache der Genossenschafter. Aus was für Gründen aber plötzlich eine solche „Baisse" eintrat, wird allerdings nicht gesagt. War allerdings auch nicht notwendig! In einer weitern Einsendung in dem schon genannten Blatte wurde dann mitgeteilt, eine Vergleichung der Preislisten der „Helvetia" von 1897 (in diesem Jahre tauchte sie in unserer Gegend auf) mit den damals in Winterthur üblichen habe ergeben, daß eine Preisdifferenz zu Gunsten der „Helvetia" nicht bestand. Wenn auch einzelne wenige Artikel im Preise niedriger angesetzt wurden, so geschah dies wahrscheinlich deshalb, um sich besser einführen zu können, oder es waren Lockpreise. Infolge dieser Zeitungsfehde und um das Publikum über die wahren Tendenzen der „Helvetia" aufzuklären, erließ dann der Vorstand des V. Kreises des Verbandes Schweizer. Konsumvereine im „Landboten" von Winterthur folgende Erklärung:

„In Ihrem Blatte waren Besprechungen über den Allgemeinen Konsumverein „Helvetia" in Zürich enthalten, in denen der genannte Verein als „Genossenschaft" bezeichnet wurde und eine scharfe Kritik erfuhr. Da diese Publikationen bei dem Uneingeweihten den Glauben erwecken können, als liegen die an genannter Gesellschaft kritisierten Mißstände in der Art des genossenschaftlichen Betriebes begründet, und es sei dieser letztere schuld an den dort genannten Uebelständen, sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß die „Helvetia" wohl eine Genossenschaft nach Titel 27 des Schweiz. Obligationenrechtes sein kann, daß aber deren Geschäftsgebahren durchaus nicht als ein bei Genossenschaften allgemein übliches betrachtet werden kann. Es ist im Gegenteil festzustellen, daß die genannte Gesellschaft eine isolierte Stellung unter den Konsumgenossenschaften einnimmt, daß sie dem Verband Schweiz. Konsumvereine nicht angehört und daß gerade wegen der Art ihres Geschäftsbetriebes ihre Anmeldungen zum genannten Verband abgewiesen werden mußten. Wir machen bei dieser Gelegenheit nur darauf aufmerksam, daß es den genossenschaftlichen Grundsätzen widerspricht, weit im Lande herum über ein paar Kantone Verkaufsstellen zu unterhalten, daß es unvereinbar ist mit dem Wesen der Genossenschaften, Filialen an Orte hin zu verlegen, wo andere Genossenschaften mit gleichen Zwecken für das betreffende Wirtschaftsgebiet bereits bestehen. Das Dividendensystem, wonach eine gewisse, im Voraus festgesetzte Dividende an alle Konsumenten und für alle Bezüge garantiert wird, widerspricht nicht nur den elementarsten Grundsätzen des Genossenschaftswesens, sondern es ist das eine durchaus ungesunde Erscheinung der modernen Wirtschaftsweise. Wir beschränken uns auf diese Bemerkungen, halten es aber im Interesse des Genossenschaftswesens und seiner gesunden Entwicklung für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die vielfach kritisierten Verhältnisse keineswegs dem Genossenschaftswesen zur Last gelegt werden können, sondern von diesem direkt bekämpft und verurteilt werden."

Wahrsprüche und Leitsätze.

„Daß die Detaillisten sich ihrer Haut wehren, ist ihr gutes Recht. Wenn sie aber Staatshilfe gegen die Konsumvereine verlangen, unbekümmert darum, daß dadurch zweierlei Recht geschaffen wird, so muß ihnen immer und immer wieder die Frage gestellt werden: Nach welchem Recht und nach welchem Gesetz ist der Arbeiter verpflichtet, seine Lebensbedürfnisse um ein Sechstel und mehr teurer zu bezahlen, damit eine Anzahl Leute, die sich aus völlig freiem Willen mit der Vermittlung des Verkehrs zwischen Produzenten und Konsumenten beschäftigen, eine möglichst bequeme Existenz haben?"

Dr. W. Kobelt
in den „Gemeinnützigen Blättern für Groß-Frankfurt".

Le Coopérateur suisse.

Nos adversaires.

Nous trouvons quelquefois dans les journaux rédigés par nos adversaires les choses les plus drôles. Voilà par exemple le «journal Suisse des Boulangers et Confiseurs» au titre orné d'une belle faute de grammaire. Nous ne doutons pas qu'il ne contienne d'excellentes choses chaque fois qu'il traite des questions techniques de la profession, mais, au nom du ciel, qu'il ne publie plus des articles aussi étonnants ni aussi bouffons que ceux de M. Hénotelle-Herzog. Qu'il en confie au moins la rédaction à un homme sachant tenir une plume et développer une idée!

Toutes les attaques de M. Hénotelle-Herzog lui sont inspirées par deux erreurs profondes, erreurs qu'il ne commettrait pas s'il voulait bien, avant d'en parler, étudier les sociétés coopératives. Il les croit fondées sur de gros capitaux et organisées dans un but de philanthropie. Or ce n'est absolument pas cela. 1° Leurs capitaux leur sont fournis par leurs membres à raison de 10, de vingt ou, au plus, de cinquante francs par membre. 2° Elles ne font de cadeaux à personne: elles ne font pas d'aumônes. Leurs membres se sont réunis pour acheter en gros et distribuer entre eux les marchandises achetées. Ce sont des hommes travaillant en commun, à une oeuvre commune, dans l'intérêt commun.

Le dividende n'est pas un profit revenant au capital, c'est la restitution de ce que l'acheteur a payé de trop au moment où il prenait livraison de la marchandise, trop-perçu dont le chiffre exact ne peut être fixé que plus tard. C'est pour cela que les coopératives sont également avantageuses pour tous leurs membres; or, comme chacun peut toujours en devenir membre — la liste n'est jamais close — il est clair qu'elles veulent étendre leurs avantages à tous *sans exception;* elles ne recherchent pas un profit pris dans la poche des autres; il n'y a pas chez elles opposition d'intérêt entre le vendeur et l'acheteur; elles réunissent ces deux termes en une même personne.

M. Hénotelle-Herzog voudrait interdire aux coopératives l'exploitation des boulangeries, parceque les boulangers ont un droit à gagner leur vie, parceque tous les citoyens ont un droit au travail, un droit à jouir de la vie de famille, à élever leurs enfants, parce qu'il faut lutter contre la force croissante des grands syndicats de capitaux destinés à écraser l'individu. Eh bien! C'est précisément pour ces mêmes raisons que nous fondons des coopératives. Les coopératives sont un des plus sûrs garants du maintien et de l'extension de ces droits.

M. Hénotelle prouve qu'il ignore tout des coopératives, lorsqu'il leur attribue l'organisation, les moyens d'action et les résultats des grands syndicats capitalistes.

D'autre part nous avons suivi avec intérêt une polémique engagée entre le «Journal des Epiciers» et le «Signal de Genève». Là encore, comme toujours, l'épicier estime que l'épicier de par son existence possède un droit exclusif à la clientèle. Le «Signal» lui répond fort justement que, si les épiciers se syndiquent pour protéger leurs intérêts communs, ils ne doivent pas trouver mauvais les efforts de Mesdames les ménagères pour se syndiquer également afin d'alléger les dépenses, surtout si elles s'astreignent pour cela à une pratique aussi recommandable que celle du paiement comptant.

Notre mouvement en Suisse.

Baar a eu l'excellente idée d'organiser pour le commencement du mois prochain une assemblée où notre secrétaire parlera de l'histoire et des résultats du mouvement coopératif en Suisse.

Bischofszell a vu dans ses murs le 29 septembre la conférence régionale du premier arrondissement. MM. Jäggi et Beriger, qui étaient présents, ont eu le plaisir de rapporter à Bâle des ordres en quantité. M. Frei (Frauenfeld) dirigeait les débats. Là aussi l'idée d'organiser des conférences a été bien reçue.

Fontainemelon a débité 354,000 francs pendant l'exercice 1900/1901. 34,800 francs seront restitués aux membres, 8477 serviront à des amortissements et 875 à des gratifications. La fortune de l'association s'élève à 50,000 francs.

Jona annonce un débit de 48,425 francs pour le dernier semestre. Cette société restitue 9 % à ses membres; ceux-ci sont au nombre de 118.

Reconvillier a 238 membres et a obtenu un débit de 126,728 francs l'année passée. La ristourne est de 8 %; 1623 francs ont été mis en réserve, 423 au fonds de construction et 108 au fonds à disposition.

Rorschach vient de clore son 18me exercice. Le débit s'est élevé à 380,979 francs au lieu de 388,329 l'année précédente. La crise qui règne actuellement dans la broderie et la métallurgie est la cause de ce recul. En revanche le nombre des membres a monté de 553 à 598. La ristourne est de 16 ou 14 % suivant que les membres payent comptant ou non.

Pour l'instruction de ses membres la société leur a distribué gratuitement la brochure de M. H. Müller sur l'origine, les principes et l'utilité de la coopération.

Windisch a 329 membres, a débité 200,000 francs et a restitué 14% à ses membres. Ceux-ci ont laissé 95270 en dépôt dans sa caisse. Le mobilier est complètement amorti et ne figure plus que pour 1 franc au bilan.

Nouvelles de l'Union.

Encore une nouvelle adhésion; bientôt on ne les comptera plus. C'est la:

Konsumgenossenschaft in Rüthi.

(Coopérative de consommation, fondée en 1901, 56 membres, à Rüthi, canton de St-Gall.)

admise le 9 octobre.

* * *

A la suite de la retraite de M. G. Meyrin, la direction a décidé de confier la signature sociale à M. O. Beriger.

* * *

Voici un petit tableau qui réjouira tous nos amis:

Débit du Bureau central	1900	1901
en septembre	fr. 280,971. 30	fr. 374,040. 70
Débit du 1er janvier au 30 septembre	fr. 2,600,000. —	fr. 2,933,134. —

Donnez un coup d'épaule, vous les sociétés adhérentes, et nous dépasserons cette année les 4 millions.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course BASEL, den 18. Okt. 1901. Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz
	alte camp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	*tendance*
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	23. 25	23 3/8 / 25 1/8	—	—	18 1/2	18 5/8 / 19 1/8	7. 65	7. 72 / 8. 20	—	—	—	—	stetig — soutenue
Cafés, Santos good average	—	—	40 1/4	40 1/2 / 41 3/4	31 1/2	42.— / 43.—	disp. 32.—	livr. 34.—	5. 50	5. 70 / 6. 15	—	—	sehr fest — très ferme
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	116.— / 120.—	114 1/2 / —	—	—	9. 52 1/2	9. 15	9. 35	9.025 / 8.975	stetig — soutenue
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	18. —	18 1/4 / 18 1/2	6. 95	7. — / 7. 05	7. 65	—	—	—	unverändert — sans changement
	disp.	livr.											
Mehl — Farine	26. 90	27. 10 / 28. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	fest — ferme
Weizen — Froment . . .	20. 90	21. 20 / 21. 95	—	—	15 1/4	15 5/8	—	—	74 1/2	76 1/4 / 78 7/8	69 1/8	70 3/8 / 73 5/8	fest — ferme

Original-Notierungen Cours de première main

	disponibel	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
* **Zucker — Sucres:** Frankenthal . . .	ausverkauft	27—27 1/4		
C. Z. R.	25 1/2	24 1/2—24 3/4		
L. Z. R.	25 1/2	24 1/4	Brodbasis	
U. O. Z.	ausverkauft	24 1/4—24 3/4	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	25 1/4—25	24 1/4	base de pains	fest — ferme
Say	26 3/4	26 3/4	conditions des raffineries	
Lebaudy	27 1/2	27 1/2		
Sommier	26 1/4	26 1/4—26 1/2		
St-Louis	26. —	26 1/2		
Oele — Huiles: Sésame surfine extra . .	79. —	75. —	Basis surfine extra, ab Marseille	p. 1902 billiger / meilleur marché
Petrol: Amerik. . . . . disp.	16. 65	16. 75—17. 10	Cisternen franco Basel	fest — ferme
Russisches Nobel	15. —	15. 50	Cisternen franco Buchs	unverändert — sans variations
Gries — Semoule: Marseille	23	23 1/2	Basis S S S E ab Marseille	
** **Schweinefett — Saindoux:** Wilcox . .	116. —	116. —	franco Anvers	fester — plus ferme
Reine Marken — Marques pures . .	117 1/2—120	—		
***Kaffee—Cafés:** Santos fein grün — fin vert	39 1/2—43 1/2	—	ab Hâvre	stark steigend — en hausse
Santos grün erlesen — vert trié	46 1/2—50	—	ab Antwerpen.	

* **Zucker.** Seit letzter Woche hat sich die Lage des Zuckermarktes wenig verändert und sind nur ganz unwesentliche Preisschwankungen, entsprechend dem jeweiligen Verhältnis von Angebot und Nachfrage, zu konstatieren. Die meisten Fabriken haben mit der Fabrikation des neuen Zuckers begonnen und wird die Preisgestaltung in nächster Zeit hauptsächlich durch die Berichte über den thatsächlichen Zuckergehalt der zur Verarbeitung kommenden Rüben beeinflusst werden. Bis jetzt sind dieselben im Vergleich zum Vorjahre ungünstiger und wenn man bedenkt, dass durch eine Mehr- oder Minder-Ausbeute von nur 1% der Zuckerertrag für Europa eine Verschiebung von 4—500,000 tons erfährt, so dürften die bisherigen, provisorischen Schätzungen leicht erhebliche Modifikationen erfahren, je nachdem die Witterung das Einheimsen der Rüben und deren Haltbarkeit beeinflusst.

In dem heutigen tiefen Stand der Zuckerpreise sind alle erdenklichen Baisse-Momente escomptiert. Das bisherige starke Angebot hat schlanke Aufnahme gefunden, weil die Spekulation das Risico bei den gegenwärtigen Preisen für begrenzt betrachtet.

** **Schweinefett.** Die sinkende Preisbewegung in der Vorwoche war seither zweimal durch Preiserhöhungen unterbrochen, und schliesst die Woche mit ungefähr demselben Preisstand, über dessen weitere Gestaltung man indessen wenig Anhaltspunkte hat. Der Rückgang der Schweinepreise in Amerika ist stärker als derjenige für Schmalz, indem die Packer sich die einzulagernden Vorräte zu niedrigen Preisen zu beschaffen suchen, was auf einen weiteren späteren Preisrückgang schliessen lässt. Ein erneutes wirksames Eingreifen der Spekulation dürfte für die nächste Zeit um so schwieriger sein, als der Schmalzexport von Amerika in der letzten Woche neuerdings um ca. 25% im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückgegangen ist und der Verbrauch in Europa durch die jetzt beginnenden Hausschlachtungen naturgemäss eine weitere grosse Einschränkung erfährt. Heute meldet Chicago zwar neuerdings höhere Preise und dürften noch weitere Ueberraschungen bevorstehen.

*** **Kaffee.** Unser Rat im letzten Berichte, die billigen Preise zu Deckungskäufen auszunutzen, ist vielfach mit Erfolg befolgt worden. Die Preise sind seither um Fr. 6. — bis 8. — per 100 Kg. gestiegen. Man erwartet allgemein noch weiteren Aufschlag.

Von London wird gemeldet, dass dort in den letzten Tagen bedeutende Käufe von Kaffee-Terminen auf Ordres von Brasilien gemacht wurden. Gleichzeitig melden Brasilhäuser weniger günstige Aussichten für die nächste Ernte, die in Santos nicht über 5 Mill. Sack gross werden soll. Wenn auch diese Nachrichten zum Teil noch unsicher sind, so verfehlen sie im gegenwärtigen Moment doch nicht, die Hausse-Bewegung im Artikel zu unterstützen, welche durch starkes Eingreifen seitens des Konsums noch erleichtert wird.

Offene Stelle.

Die **Konsumgenossenschaft Tavannes** (Berner Jura), sucht eine junge Tochter, welche im Verkaufslokal tätig sein müsste und Gelegenheit hätte, sich als Verkäuferin auszubilden und die französische Sprache zu erlernen.

Verband schweizer. Konsumvereine.

Wir empfehlen uns den schweizer. Konsumvereinen zur Lieferung aller Arten

Kolonial-Waren

in vorzüglichster Qualität zu den niedrigsten Preisen.

Direkter Einkauf aller Produkte.

Wochen-Bericht

der

Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

mit beschränkter Haftung

zu

Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 20 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier

Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art

Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts

Closetpapiere. [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

Die **bestbekannte Bezugsquelle** für

●●● Biscuits ●●●

ist **unbestritten** die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.

Man verlange Preiscourant und Muster.

Den Tit. Konsum-Genossenschaften
werden bestens empfohlen:

Maggi zum Würzen
MAGGI'S Bouillon-Kapseln
MAGGI'S Suppen-Rollen
MAGGI'S Gluten-Kakao

Man beziehe durch den
Verband schweiz. Konsum-Vereine, Basel

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von 1½ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller **Kontrakte** mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Bouts-spezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke** „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken E. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.